

## Pressemitteilung

Iman Issa | *Photograph–(Un)Like (M)Any Other(s)*

27.04.–22.06.2024

Eröffnung: Freitag, 26. April, 2024, 18 - 21 Uhr

Manchmal stößt man auf das Bild einer Statue, eines Denkmals, eines Gebäudes oder eines Ereignisses und sieht es kaum an, nimmt es kaum wahr. Selbst wenn man es bemerkt, erscheint es einem belanglos; das harmlose Zeichen einer vergangenen Zeit, unabhängig davon, wie gewalttätig diese Zeit war oder als solche empfunden wird. Aber es gibt andere Momente, in denen man ein Bild derselben Statue, desselben Denkmals oder Gebäudes sieht und erkennt, dass der Anblick unerträglich geworden ist - dass er eindeutig bössartig und zerstörerisch für das eigene Wesen ist. Man betrachtet es und erkennt es jetzt als einen aktiven Akteur in einer wiederkehrenden Gewalt, die, wie man jetzt auch klar versteht, nie aufgehört hat.

Was auf einer Fotografie zu sehen ist und welche Bedeutung darin gelesen wird, sind wohl zwei verschiedene Dinge, die höchstwahrscheinlich mit einer Zeit und einem Ort zusammenhängen. Eine Fotografie kann stumm sein, bis sie einen Titel, ein Datum, einen Ort oder eine Fußnote erhält, danach kann sie stumm bleiben oder aber sie beginnt zu schreien. Einige Jahre später kann man dasselbe Foto mit demselben hinzugefügten Titel, demselben hinzugefügten Datum, demselben hinzugefügten Ort und derselben hinzugefügten Fußnote wiederfinden und feststellen, dass es seinen Schrei verloren oder einen Schrei bekommen hat, der ihm vorher fehlte. Aber all das ist (un)möglich, wenn man es zu einer anderen Zeit und an einem anderen Ort feststellt oder behauptet, denn wir sind hier und wir sind jetzt.

In ihrer zweiten Ausstellung in der Galerie carlier | gebauer Berlin zeigt Iman Issa eine Sammlung von Arbeiten, die sich mit der Fotografie in all ihren Facetten auseinandersetzt. *Doubles: Photograph–(Un)Like (M)Any Other(s)*, 2024 besteht aus Displays, die sich um je zwei Fotografien aus unterschiedlichen Zeiträumen und Geografien drehen, die jedoch denselben Titel tragen. *Animal Masks for Tribunal Scene*, 2022 aus der Serie *Surrogates* ist eine Installation mit dreidimensionalen Elementen, die aus einer Filmsequenz extrahiert wurden, die wiederum in einer begleitenden Texttafel beschrieben wird. *Self-Portrait (Self as Hannah Arendt)*, 2021, und *Self-Portrait (Self as Georges Henein)*, 2021, sind zwei Exponate aus *Proxies, with a Life of Their Own*, einer Serie von Selbstporträts, die gleichzeitig Porträts anderer Personen sind und von vermittelnden Beschriftungen begleitet werden. *Book of Facts: A Proposition*, 2017 ist der Katalog zu einer fiktiven Ausstellung, die nie stattgefunden hat und nie stattfinden wird, und in dem die Dokumentation der Werke der Ausstellung über Diagramme mit beschreibenden Bildunterschriften vermittelt wird. *Doubles: See No Evil, Hear No Evil (Germany / Egypt)*, 2024, *Portrait (Not for Sale)*, 2024, das tatsächlich zum Verkauf steht, *Hier Spricht Der Feind (For Sale)*, 2024, das tatsächlich nicht zum Verkauf steht, *(E)Very Particular Thing(s)*, 2024, *Car Wash-Or So It Seems*, 2024, *Colors, Lines, Numbers, Symbols, Shapes, and Images-Or So You May Think*, 2024, *(Art) Objects-And More*, 2024, beschäftigen sich alle mit einer Art Fotografie, die Orte, Zeiten, Menschen und Dinge festhält, die generisch erscheinen mögen; die den Anschein erwecken, als könnten sie sich auf jeden beliebigen Ort, jede beliebige Zeit, jedes beliebige Volk oder jede beliebige Sache beziehen, die aber in Wirklichkeit mit ganz bestimmten Orten, ganz bestimmten Zeiten, ganz bestimmten Menschen und Dingen zu tun haben.<sup>1</sup>

Die Künstlerin möchte sich bedanken bei: Amy Binding, Marie-Blanche Carlier, Arne Clemens, Alexandra Dominic, Ulrich Gebauer, Katy Green, Holger Hönck, Shahira Issa, Ihsan Kenawi, Sylvia Kouvali, Nicolas Linnert, Marcella Lista, Adrian Lohmüller, Nina Tabassomi, Andrew Parry, Sandra Stemmer, Clara Stratmann, Jill Winder.

<sup>1</sup> <sup>1</sup> Die ersten beiden Absätze, sowie der letzte Satz in Absatz 3, sind einem Statement der Künstlerin entnommen.

**Iman Issa** (\*1979, Kairo) lebt und arbeitet in Berlin. Sie ist Preisträgerin des Vilcek-Preises 2017, des Louis Comfort Tiffany Foundation Award 2015, des Abraaj Group Art Prize 2013 und den HNF-MACBA Award im Jahr 2012 und wurde unter anderem für den Preis der Nationalgalerie 2017 nominiert. Zu den jüngsten Gruppen- und Einzelausstellungen gehören DAAD, Berlin; Kunstmuseum, St. Gallen; Whitney Biennale, New York; Bielefelder Kunstverein, Bielefeld; Hamburger Bahnhof, Berlin, Kunsthalle Lissabon, Spike Island, Bristol; Lissabon; MACBA, Barcelona; Perez Museum, Miami; die 12. Sharjah Biennale; die 8. Berlin Biennale; MuHKA, Antwerpen; New Museum, New York; und KW Institute of Contemporary Art, Berlin. Ihre Arbeiten befinden sich unter anderem in den Sammlungen des Museum of Modern Art, New York, des MACBA, Barcelona, des Guggenheim Museum, New York, und des Magasin III, Stockholm.